

edition:schwaben

Das besondere Magazin für die erfolgreichen Seiten einer Region

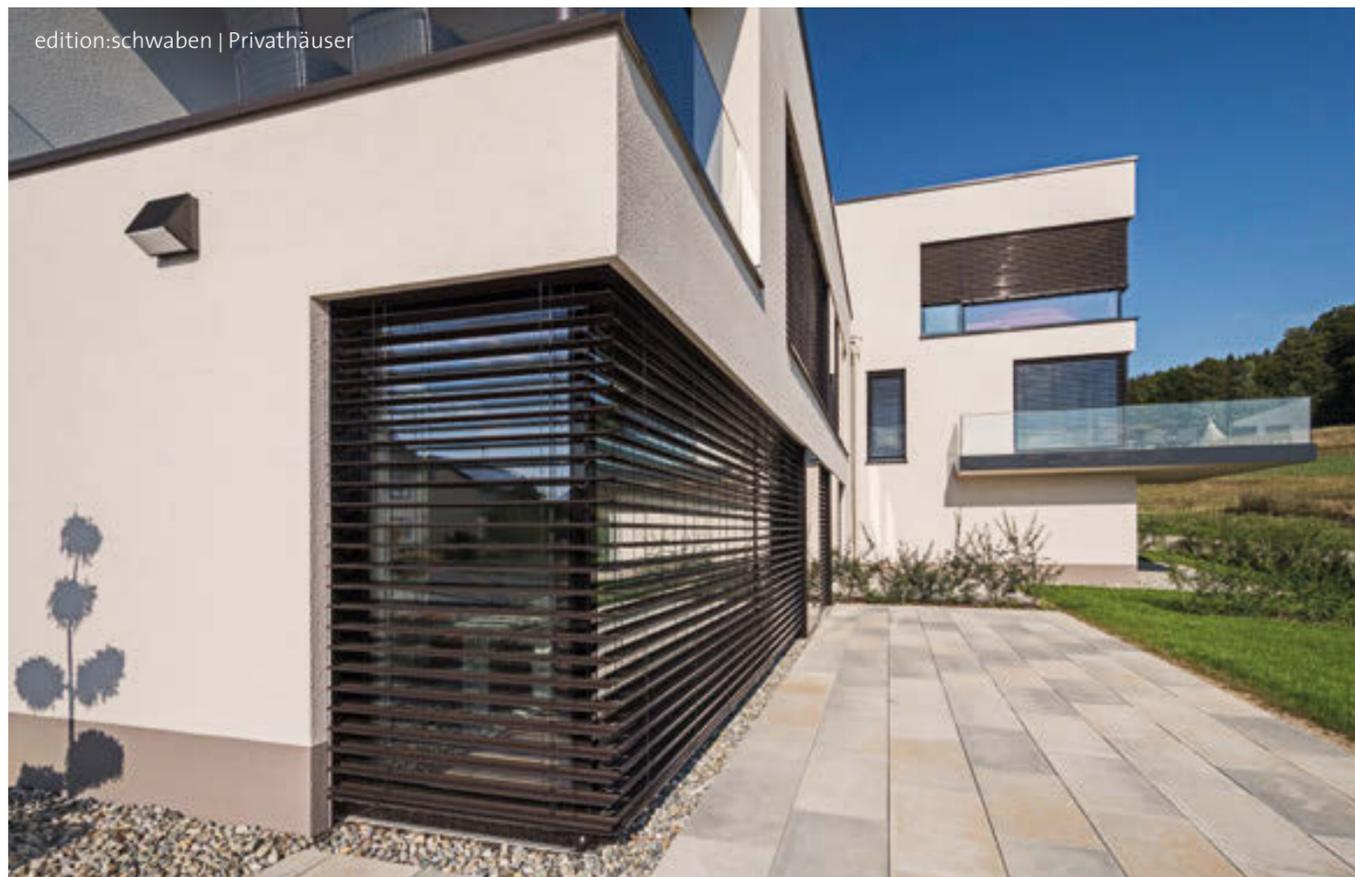


Wie wir morgen leben: Architektur im Dialog mit Rainer Maria Wagner, Michael Mayer, Frank Lattke, Peter Greggenhofer und Mark Dominik Hoppe – Ambiente: Klassiker sind Freunde fürs Leben – Architektouren 2016: Prämierte und ausgewählte Objekte in Schwaben – Das Augsburger The-lottviertel, Deutschlands erste Gartenstadt, wird 100 – Die „Königin der Alpen“ lädt zum Träumen ein

EINE GEBaute EMPFEHLUNG



Ein Mehrfamilienhaus in Wörleschwang, das auf den ersten Blick wie ein großes Anwesen daherkommt. *Von Eckhart Matthäus (Fotos)*



Der Mut mancher Bauherren ist bewundernswert. Das Gebäude hat Ausmaße und eine Anmutung, dass man sich zuerst verutzt die Augen reibt und sich dann vergewissert, sich tatsächlich in Wörleschwang, einem Ortsteil des Marktes Zusmarshausen, zu befinden und nicht etwa am Westufer des Starnberger Sees, wo solche Kubaturen gängig sind, wenn ein Privathaus die Nachbarschaft beeindruckend und etwas hermachen soll. Aber manchmal täuscht der erste Eindruck, und man liegt mit seiner Vermutung völlig daneben. Der Bau dient keineswegs zur Selbstdarstellung des Besitzers.

Das Publikum, das Ende Juni die Gelegenheit wahrnimmt im Rahmen der Architektouren 2016 diesen Neubau im Landkreis Augsburg zu besichtigen, wird überrascht sein, dass das Haus am Sonnenhang ein Mehrfamilienhaus und nicht eine Luxusvilla ist, wie sie südlich von München in besten Lagen zuhauf herumstehen. Geplant und bis zur Schlüsselübergabe begleitet hat dieses doch sehr ambitionierte Architekturprojekt das Friedberger Architekturbüro Fußner Kühne für den Unternehmer Armin Nuffer. Und Armin Nuffer, der Mitgesellschafter der namhaften Fenster- und Fassadenbaufirma Wipfler in Zusmarshausen ist, verfolgte mit seinem Bauvorhaben auch ein unternehmerisches Ziel. Statt nahe der Autobahn

Die handwerkliche Perfektion ist an allen Details zu erkennen: Ob an den filigranen Raffstores der großflächigen Fenster, den penibel gesetzten Eckverglasungen, den bodentiefen Glasbrüstungen der Terrassen in den Obergeschossen oder beim zeitgemäßen Innenausbau der Wohnräume, Küchen und Bäder. Die Qualität der verwendeten Materialien ist bei diesem Objekt, das ja dem Bauherrn als Referenz dienen soll, vom Eingangsbereich bis ins letzte Eck auf der Dachterrasse sichtbar und erlebbar (Seite 40, 41, 42).

A 8 einen Pavillon für effektvolle Produktpräsentationen zu errichten, suchte er sich in unmittelbarer Nähe des Firmensitzes einen Baugrund, knapp 1.200 Quadratmeter groß, um dort an einem Neubau in der Praxis demonstrieren zu können, was moderner Fenster- und Fassadenbau heute zu leisten vermag. Herausgekommen ist nach fast dreijähriger Findungsphase ein äußerst anspruchsvolles Mehrfamilienhaus mit fünf Wohneinheiten. Zwei davon nutzt die Familie Nuffer selbst, damit die anderen Mietparteien nicht gestört werden, wenn Architekten und Bauherren vorbeischaun, um sich über Innovationen und Produktneuheiten im Fensterbau zu informieren.

Ein Haus, das keine dreidimensionale Galerie für Fenster werden durfte

Diesen besonderen Anforderungen musste auch die Architektur des Gebäudes gerecht werden. Panoramafenster nach allen Himmelsrichtungen, Eckverglasungen ohne sichtbehindernde Stahlstützen, auskragende Glasterrassen, eingeschnittene, verglaste Loggien verlangten nach einer diffizilen, feinfühiligen Planung, da das Mehrfamilienhaus am Ende doch eine kompakte architektonische Einheit erge-





ben sollte. Es sollte vor allem nicht der Eindruck entstehen, der Unternehmer habe sich in die Neubausiedlung am östlichen Ortsrand von Wörleschwang eine dreidimensionale Fassaden- und Fenstergalerie in echt hinstellen lassen. Die Spitzenprodukte aus eigener Herstellung mussten sich harmonisch und „ohne faule Kompromisse“ (Armin Nuffer) in den Baukörper integrieren lassen. Das Ergebnis war für die Bayerische Architektenkammer offensichtlich so überzeugend, dass das „Haus Nuffer“ in die diesjährigen Architektouren aufgenommen wurde.

Fünf Wohneinheiten auf drei Ebenen auf 436 Quadratmetern

Die Architekten Fußner Kühne haben dieses Kunststück vollbracht, und speziell das optische Gewicht der im rechten Winkel zueinander stehenden Baukörper ist ohne erkennbare Abstriche gelungen. Immerhin mussten fünf Wohneinheiten, zwei mit je 95 Quadratmeter Wohnfläche sowie drei mit 117, 75 beziehungsweise 54 Quadratmetern, auf drei Ebenen so verschmolzen werden, dass der gesamte Gebäudekomplex stimmig in sich ruht. Die großzügigen Wohn- und Essbereiche ordnen sich im Süden bzw. Südwesten an und fangen somit die Mittags-

und Abendsonne ein, wohingegen die Arbeits- und Schlafräume zur Morgensonne hin liegen. Jede Wohnung verfügt über eine eigene Terrasse oder einen eigenen Balkon bzw. Gartenanteil.

Energetisch entspricht die Wohnanlage einem KfW 55 Energiesparhaus, allerdings ohne Vollwärmeschutz, da der Bauherr ganz bewusst „mehr Qualität in die Fassade investiert hat“ (Christian Fußner), um seine unternehmerische Expertise im Fassaden- und Fensterbau demonstrieren zu können. Eine Standard-Pelletheizung und eine Photovoltaikanlage decken in den kalten Tagen spielend den Energiebedarf, weil der U-Wert, also der Wärmedurchgangskoeffizient, der Fenster extrem hoch ist. Der Wert der Wärmeleitfähigkeit, insbesondere bei großflächigen Fenstern, ist ganz entscheidend für ihre Energieeffizienz. Dasselbe gilt natürlich auch für den innovativen, integrierten Sonnenschutz.

Das Mehrfamilienhaus, das zugleich ein unternehmensspezifisches Referenzobjekt darstellt, ist auch eine Visitenkarte für die sorgfältige Arbeitsweise und die Qualität der beteiligten Firmen. Armin Nuffer hat ausschließlich auf Betriebe aus der Region gebaut.